

1
9
9
3

15. Juli 1993

SYLTER NACHRICHTEN



Diegel einer Biedermeier-Frisierkommode: Claudia Gräfin von Bernstorff. Fotos (2): Horzela



Claudia Gräfin von Bernstorff (rechts) und Marianne Herbst zeigen in ihrer Verkaufsausstellung in der Keitumer „Tenne“ Biedermeiermöbel, altes Silber und Gemälde.

Augenmaß bei alten Möbeln

Antiquitäten-Ausstellung in der Keitumer „Tenne“

KEITUM (cr). Die spezielle Mischung von sehr wertvollen und polierten Stücken sowie gewachsenen Kiefern Möbeln aus der Biedermeierzeit erwies sich als gut kalkuliert: Bereits vor einer Woche verließ das erste vollbepackte Auto mit ver-

kaufter Ware die Insel, sodaß Claudia Gräfin von Bernstorff und Marianne Herbst zufrieden sein können: Die erste Ausstellung „Wohnen mit Antiquitäten“ auf Sylt hat immer mehr Besucher in die Keitumer „Tenne“ gelockt.

„Viele schlagen auf Sylt das Doppelte drauf. Wir haben die alten Preisschilder drangelassen“, erklärt die Biedermeier-Spezialistin.

Nicht nur mit realen Preisen, sondern auch mit Sachkenntnis kann die Gräfin kritische Kunden überzeugen. Da sie selber mit ihrem Mann und einem Team aus Hilfskräften - vom Abiturienten bis zum Wolgadeutschen - in ihrer Werkstatt restauriert, kennt sie die echten und unechten Seiten ihrer hölzernen Paradestücke. Zu neuem Glanz verhilft Gräfin Bernstorff den alten Stilmöbeln mit Knochenleim oder einer Mixtur, in die sie den Schleifstaub der Möbel miteinbindet, sodaß die farblichen Übergänge für das bloße Auge kaum erkennbar sind. So läßt sich selbst der verwurmt Aufsatz eines Sekretärs aus Birnenholz wieder herrichten.

Immer wieder macht es der Spezialistin für Antiquitäten Spaß, die korrekte Auszeichnung nachzuweisen. Ein Möbelstück hat sie auf 1800 datiert und belegt es anhand einer viergeteilten Intarsie, die später plumper und in einem Stück eingesetzt worden wäre. Auch die Art des Furnierens liefert ihr Aufschlüsse über das „Geburtsdatum“. Der Sekretär aus Birkenwurzholz, das Gewürzbord mit den kleinen Schubladen oder das Tisch-Crockett-Spiel - immer wieder stößt der Besucher auf Besonderheiten. Auch wenn die handwerklich versierte Gräfin jedes ihrer Stücke bis ins Detail kennt, beim Besitzerwechsel kennt sie keine Sentimentalität: „Was hier steht, verkaufe ich auch“, bekennt sie freimütig.

Silberne Kerzenleuchter, Bestecke, Tablettendöschen und Stövchen blinken auf den Biedermeierschränken und

tischen: Marianne Herbst stellt nicht zum ersten Mal gemeinsam mit Gräfin von Bernstorff aus.

Bei aller Schönheit sind auch diese antiquaren Stücke aus der Zeit von 1840 bis 1930 zum Gebrauch bestimmt. Zweimal im Jahr fliegt Marianne Herbst in die USA, drei bis viermal nach Dänemark und alle sechs bis acht Wochen sieht sie sich in England um. Den Händlern teilt sie per Fax schon ihre Wünsche mit.

Von 15 bis 21 Uhr ist die Ausstellung täglich geöffnet, aber nicht selten kommt wir erst um halb zwölf Uhr nachts hier heraus“. Die beiden Frauen wirken dabei allerdings keineswegs gestreift. Auch außerhalb der Tenne fühlen sie sich wohl und genießen es, daß sie in kurzer Zeit viele Insulaner kennen gelernt haben.